



Der Skills-Park steht für Annetta Steiner für das Erfolgsmodell, mit dem Winterthur auch in Zukunft punkten kann: Der Staat macht den Weg frei, damit private kreative Köpfe ihre Ideen umsetzen können.

Madeleine Schoder

Mit viel Anlauf nach ganz oben

PORTRÄT Annetta Steiner gilt als «typisch grünliberal», bei den Finanzen hart, beim Verkehr und bei der Energie grün. Als Stadtpräsidentin oder Stadträtin sähe sie sich als Vermittlerin zwischen den Polen. Doch sie eckt mitunter auch an.

So tritt sie auf: Rote Backen von der frischen Winterluft hat Annetta Steiner, als sie im Skills-Park eintritt. Den 20-minütigen Spaziergang von zu Hause aus hat sie gerne gemacht. «Ich brauche die Bewegung», sagt sie. Blinzeln putzt sie sich die angelaufene Brille. Der Eindruck: Natürlich tritt sie auf, unprätentiös und ohne Allüren zu zeigen. Vielleicht etwas zu bescheiden fast? Man bedenke, dass sie den omnipräsenten Stadtpräsidenten Michael Künzle (CVP) vom Sockel stossen will. Ihm wirft sie beim Thema städtische Pensionskasse lediglich «Unbedarftheit» vor, weil er die Sanierung zu lange vor sich her geschoben habe. Sie flüstert die Kritik beinahe. Andere hätten «naiv» oder «fahrlässig» gesagt. Aber

Steiner spielt nicht gerne auf den Mann oder die Frau. Auch im Gemeinderat bleibt die Finanz- und Verkehrspolitikerin in ihren Voten betont sachlich, und dennoch wird sie gehört. Die stille Schaffnerin ist auch gerne unter den Leuten: Als langjährige Spielerin, Ex-Präsidentin und aktuell Geschäftsführerin des Unihockey-Spitzen-Red Ants ist sie in der Sportlerszene gut vernetzt.

Damit punktete sie: Das Dossier «Sanierung der städtischen Pensionskasse» hat Steiner zuletzt mit zwei Vorstössen vorangetrieben. Damit hat sie in einem Geschäft für mehr Transparenz gesorgt, für das der Stadtrat zuletzt 144 Millionen Franken zurückgestellt hat. Sie verlangte, dass der

Stiftungsrat die möglichen Szenarien einer Senkung des Zinssatzes aufzeigt und der Stadtrat nun anhand einer Offerte von der Pensionskasse BVK aufzeigen muss, welche Vor- und Nachteile ein Anschluss an diese Pensionskasse mit sich brächte. Den BVK-Vorstoss würden andere vielleicht auch kritisch beurteilen. Ein Finanzexperte taxierte einen möglichen Anschluss an die grösste Pensionskasse der Schweiz als «nicht durchdacht». Im Gemeinderat war das Postulat aber recht breit abgestützt. Steiner bleibt an den Dingen dran, gilt als dossierfest und vor allem als engagiert. Auch deshalb leitet sie seit 2014 die Aufsichtskommission und wird als Vizepräsidentin des Parlaments bald höchste Winterthurerin, sollte sie den Sprung in den Stadtrat verpassen.

Damit eckte sie an: Das Etikett der Technokratenpartei haftet hartnäckig an der GLP, spätestens, seit sie 2013 den Sparantrag stellte, das Budget pauschal um 0,6631 Prozent zu kürzen. Auf Häme stiess im Rat kürzlich Steiners Vorstoss, in dem sie «Gebührenreduktion durch eine Effizienzsteigerung von durchschnittlich 10 Prozent» forderte – und scheiterte. Dass ihre Partei auch in Winterthur oft etwas isoliert dasteht, konnte auch Co-Präsidentin Steiner nicht ändern. Den Grünen ist die GLP zu wenig grün, der FDP zu wenig liberal. Die Linke misstraut ihr als «sozial kalte Sparrerpartei», beispielsweise, weil sie 2014 für die Streichung der Gemeindefürsorge für AHV und IV gestimmt hatte (was später an der Urne mit 68 Prozent Nein-Stimmen abgelehnt wurde). Zuletzt zeigten sich die Grünlibe-

ralen aber konzilient. Den Entscheid, beim Departement Soziales personell aufzustocken, trugen sie beispielsweise mit. Doch gewisse Krusten scheinen zu dick zu sein, um sie zu durchbrechen. Nicht einmal ihr Win4-Geschäftspartner Jürg Hofmann (Pfadi Winterthur) unterstützt sie. Er sitzt im Wahlkomitee von Josef Lisibach (SVP).

Das muss man wissen: Annetta Steiner arbeitete 17 Jahre lang bei Pusch, der Stiftung für praktischen Umweltschutz Schweiz, davon 13 Jahre in der Geschäftsleitung. Seit 2010 ist sie selbstständig und berät als Umweltkommunikatorin Städte bei den Themen Energie und Recycling. Im Sport ist Steiner bei den Unihockey-Frauen der Red Ants – lange das nationale Spitzenteam –

Bild und auch, dass sie fürs Photoshooting den Skills-Park gewählt hat. Steiner sieht die Rollenverteilung zwischen Staat und Privaten aus der klassisch liberalen Warte: Zeige Goodwill und schaffe günstige Rahmenbedingungen, dann lockst du auch Visionäre in eine Stadt, die zwar kein Geld, aber Potenzial hat. Günstige Baurechtszinsen (wie bei Win4), zinslose Darlehen und wenig Auflagen sind für sie probate Mittel. Der Rest, ist sie überzeugt, entsteht von unten nach oben. Der Start-up-Szene müsse die Stadt einfach eine «coole Umgebung» zur Verfügung stellen, damit ein neuer Hub zu brummen anfange. Dass ihr Herz grün schlägt, zeigte Steiner in Vorstössen zur Biodiversität und in kompromisslosen Bekenntnissen zur 2000-Watt-Gesellschaft. Auch verkehrspolitisch tickt sie grün, sie sitzt im Vorstand des Zürcher VCS. Privat ist Steiner ein Naturmädchen. Sie klettert und wandert gerne und geht Skitour, wenn sie nicht gerade Vögel beobachtet. Die 53-Jährige lebt zusammen mit ihrer Partnerin im Quartier Seidenstrasse.

Das sagt sie über sich selbst: Auf ihrer Webseite schreibt Annetta Steiner von «miteinander anpacken», der «Bildungsstadt» und «dass wichtige soziale Aufgaben oft nicht an den Staat delegierbar» seien. Im Gespräch betont sie immer wieder, dass sie im Stadtrat eine Teamplayerin und Motivatorin sein wolle, damit dieser nach aussen wieder geschlossener auftrete und mit einer Stimme spreche. Man nimmt es ihr ab. Aber Steiner macht auch Ansprüche geltend: «Wir Grünliberalen sind die drittstärkste Partei und vertreten die Mitte, die heute im Stadtrat nicht mitregiert.»

Das sagen die anderen: Als «typisch grünliberal» bezeichnet sie

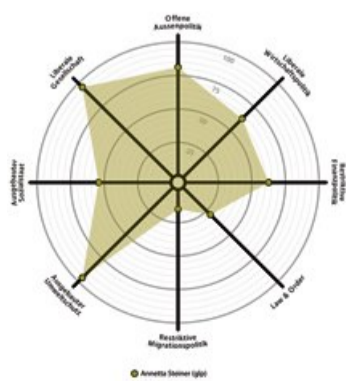
Steiners Kommissionskollege Urs Hofer (FDP): «In Finanzfragen nah bei uns, bei der Umwelt- und Verkehrspolitik weit weg.» Grundsätzlich politisiere sie zwar sachlich. «Aber sie ist mit dem Herzen dabei und kann deshalb auch emotional reagieren.» Auch für Gemeinderätin Maria Sorgo (SP) ist Steiner als Sparpolitikerin «typisch GLP». Oft wolle sie jedes Detail eines Geschäfts wissen. Dass sei zwar loblich. Aber gleichzeitig dauere es oft lange, bis sich Steiner auf eine Position festlege, beispielsweise bei der Diskussion um die Erhöhung des Steuerfusses vor zwei Jahren. «Das macht die Zusammenarbeit nicht immer einfach.» Wie urteilt die politische Mitte? Ebenfalls zwiespältig. «Engagiert» sei Steiner und setze sich auch konsequent für Frauenanliegen ein, sagt Barbara Huizinga (EVP). «Manchmal wünschte ich mir etwas mehr Feingespür, Kompromissbereitschaft und einen Blick nach links und rechts.» Es gibt zudem Stimmen, die sagen, Steiner wirke bei Sitzungen manchmal «fast etwas chaotisch».

Das bleibt in Erinnerung: Im Gemeinderat ist Steiner eine geschätzte und respektierte Mittepolitikerin. Man kennt ihr Gesicht, doch als schillernde Figur trat sie öffentlich bisher kaum in Erscheinung. Als Stadtratskandidat standen ihr erst Beat Meier und vor allem Michael Zeugin vor der Sonne, lange das bekannteste Gesicht der GLP. *Till Hirsckorn*

GRÜNLIBERALE MIT LEICHTEM LINKSDRALL

«Typisch grünliberal». Dieses Etikett heften die Ratskollegen Annetta Steiner auf Anfrage an – und tatsächlich: Steiners Smart-Spider-Profil ist praktisch deckungsgleich mit demjenigen der GLP bei den Kantonsratswahlen 2015. Wenn, dann gehört sie eher zum linken Parteiflügel. In der Sozial- und Sicherheitspolitik ist sie etwas milder und beim Umweltschutz einen ganzen Ring grüner. Steiner ist zum Beispiel für eine autofreie Stadthausstrasse, für mehr 20er- und 30er-Zonen und dafür, dass Stadtwerk nur grünen Strom liefert. Sie vertritt gesellschaftsliberale Positionen und ist für eine Frauenquote in der städtischen Verwaltung, aber nicht generell für mehr staatlichen Dirigismus: Sie ist für die Auslagerung des

Theaters und von Stadtwerk. Bei KSW und IPW sagt sie in dieser Frage «eher ja». Finanzpolitisch ist sie relativ strikt: Für Winterthur würde sie eine Schuldenbremse einführen und die Senkung des Steuerfusses für 2018 hat Steiner mitgetragen. *hit*



WAHLEN VOM 4. 3. 2018

Der «Landbote» stellt in den nächsten Wochen alle Kandidierenden für die Stadtratswahlen vor. In Onlinevideos testen wir deren Schlagfertigkeit. stadtratswahl.landbote.ch

«Ich bin eine Teamplayerin, die Einsatz verlangt, aber dabei motiviert und antreibt.»

Annetta Steiner

seit Jahren engagiert. Als Spielerin, zehn Jahre als Präsidentin und heute noch als Geschäftsführerin. Sich ehrenamtlich einzusetzen, ist für Steiner eher Pflicht als Kür. Wer selbstgefällig die hohle Hand macht, ist ihr suspekt. Dass sie bei einem möglichen lokalen Flagship-Projekt wie dem Sportcenter Win4 als Verwaltungsratsmitglied aufgesprungen ist und viel Geld investiert hat, passt ins